

Brutaler Tod

Tausende Fledermäuse fallen Windrad-Rotoren zum Opfer



24 Fledermausarten leben derzeit in Deutschland, 22 dieser Arten stehen unter Naturschutz. Ihr natürlicher Feind ist einzig der Mensch und seine Erfindungen. An den wirbelnden Rotorblättern von Windrädern zum Beispiel sterben Jahr für Jahr Tausende.

Windkraftanlagen gefährden heimische Fledermäuse. Viele von ihnen verenden in den rotierenden Flügeln der Windräder. Nach Einschätzung von Forschern sind von dieser Gefahr aber nicht nur heimische Fledermäuse betroffen.

Auch Tiere aus Nordosteuropa werden von den Rotorblättern erschlagen, wenn sie im Herbst auf dem Weg in ihr Winterquartier durch Deutschland ziehen. Das berichten

Experten des Berliner Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) im Fachblatt "PLOS ONE". Sie haben die Situation in den östlichen Bundesländern untersucht.

Vom Windrad erschlagen

Um die Herkunft der Tiere zu entschlüsseln, entnahmen die Wissenschaftler 136 getöteten Großen Abendseglern Haarproben. Die Tiere waren zwischen 2002 und 2012 tot an Anlagen in Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gefunden worden.

Zwar haben die fast blinden Feldermäuse über Ultraschalllaute eine gute räumliche Orientierung, die schnellen Rotorblätter nehmen sie aber meist nicht rechtzeitig wahr. Die Folge ist fast immer der Tod: Entweder erschlagen die Windrad-Flügel die Tiere direkt, sie erleiden Knochenbrüche, oder ihnen werden durch die großen Luftdruckänderungen innere Organe zerrissen.

Deutschland darf nicht nur heimische Arten schützen

Da die Umgebungstemperatur die Haarzusammensetzung beeinflusst, zeigt sich darin eine Art geografischer Fingerabdruck. Demnach stammte mehr als ein Viertel (28 Prozent) der untersuchten Tiere aus einem Verbreitungsgebiet vom Baltikum über Russland und Weißrussland bis nach Polen. Die Tiere waren offenbar auf dem Weg nach Mittel- und Südeuropa. Deutschland trage damit nicht nur Verantwortung für den Schutz heimischer Fledermausarten, so der IZW-Forscher Christian Voigt.

Junge und weibliche Fledermäuse wurden laut der Studie besonders häufig gefunden. Das sei besonders kritisch für die Fledermauspopulation, teilte das IZW mit. Einige der Arten vermehrten sich bei ungünstigen klimatischen Bedingungen in manchen Jahren ohnehin kaum.

Wie viele der Tiere pro Jahr an deutschen Windrädern verunglücken, ist unklar. Schätzungen reichen von einigen Tausend Tieren bis zu sechsstelligen Werten. Nach IZW-Angaben ließe sich die Gefahr für Fledermäuse verringern, wenn Windräder nur bei kräftigem Wind laufen würden. Dann seien Fledermäuse nicht aktiv.